

Kurzbiografien der Teilnehmer*innen

Prof. Dr. Eva Geulen ist Direktorin des Leibniz-Zentrums für Literatur- und Kulturforschung und Professorin für europäische Kultur- und Wissensgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ken Krimstein ist Cartoonist und Autor mit Veröffentlichungen unter anderem im The New Yorker. Er lehrt an der DePaul University sowie an der School of the Art Institute of Chicago.

Prof. Dr. Heinz Bude ist ein Soziologe, der mit seinen Analysen zur Gegenwartsgesellschaft, zu sozialer Ungleichheit, Angst und Solidarität bekannt wurde. Er lehrte an der Universität Kassel und ist Gründungsdirektor des documenta Instituts.

Prof. Dr. Natan Sznaider ist ein Soziologe, der sich insbesondere mit Holocaust-Gedächtnis, Globalisierung, Kosmopolitismus und dem Denken von Hannah Arendt auseinandersetzt. Er ist Professor für Soziologie am Academic College Tel Aviv-Jaffa.

Prof. Dr. Christian Volk ist ein Politikwissenschaftler und Professor für Theorie der Politik am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Er forscht insbesondere zu den Themen der Transformation politischer Ordnung und zum politischen Denken Hannah Arendts.

Dr. Karin Wieland unterrichtete Politische Theorie und Ideengeschichte und ist seit 2000 als freie Schriftstellerin tätig. Ihr Buch „Dietrich & Riefenstahl“ erhielt 2011 den Preis Geisteswissenschaften International. Die US-amerikanische Übersetzung war 2015 Finalist beim National Book Critics Circle Award in New York.

Friedrich Johannes Weißbach ist Philosoph und freier Journalist. Seit 2024 ist er Promotionsstudent am Lehrstuhl von Prof. Dr. Rahel Jaeggi an der Humboldt Universität zu Berlin.

Karten

→ schauspielhannover.de
+49 511 9999 1111

Beim Kauf von Tickets für das Gespräch und die Lesung ist der Rundgang kostenfrei.

**Schauspiel
Hannover**

Illustration: Ken Krimstein

arendt forever

Eine Auseinandersetzung zum
50. Todestag von Hannah Arendt



**Schauspiel
Hannover**

Sich der Wirklichkeit stellen

Für Hannah Arendt bedeutete das nichts Geringeres als den Mut, der Realität ins Auge zu blicken. Dieser Gedanke kehrt in ihrem Werk immer wieder. Dabei war Denken für sie kein reiner Rückzug in die Theorie, sondern eine Form des Handelns — ein tätiger Versuch, der Welt zu begegnen: mit wachem Verstand, Verantwortungsbewusstsein und dem Vertrauen, dass ein Neuanfang immer möglich ist. Wenn das Schauspiel Hannover der Philosophin einen Tag widmet, soll dies kein bloßes Gedenken an eine der bedeutendsten Denker*innen dieser Stadt sein, sondern ein aktiver Beitrag, unsere Gegenwart besser zu verstehen und neue Perspektiven auf eine oft so aussichtslos erscheinende Weltlage zu eröffnen. Denn Arendts Denken eröffnet Wege, aus der klaren Analyse der Gegenwart heraus Pfade in eine andere Zukunft zu sehen — und zu gehen.

Leitung: Mira Gebhardt, Friedrich Weißbach
Produktionsleitung: Helena Bschaden

Performativer Rundgang 17:30–18:00 Uhr /
20:00–20:30 Uhr Cumberlandische Galerie 5,50€

Die drei Leben der Hannah Arendt von Ken Krimstein

„How to draw a soul?“ — Wie zeichnet man eine Seele? Diese Frage stellte sich der amerikanische Cartoonist Ken Krimstein, als er begann, eine der bedeutendsten Denker*innen des 20. Jahrhunderts in einer Graphic Novel einzufangen.

Eine Herausforderung, denn Arendt hat nicht nur unendlich viele Gedanken zu Papier gebracht, sie führte auch ein bewegtes Leben — geprägt von Begegnungen mit der intellektuellen Elite ihrer Zeit, von Kriegen, Fluchten und Neubeginn. Ein Rundgang angeleitet von zwei Ensemblemitgliedern lädt dazu ein, in Hannah Arendts Denken und Leben einzutauchen. Dafür hat Ken Krimstein dem Schauspiel Hannover künstlerische Originalbeiträge und Zeichnungen zur Verfügung gestellt.

Mit: Jonathan Brito, Leyb Elias
Szenografie: Sophie Schröder
Dramaturgie: Mira Gebhardt

Mit herzlichem Dank an Ken Krimstein für seine Unterstützung und die Bereitstellung der Grafiken aus seiner Graphic Novel.

Gespräch 18:00–19:30 Uhr

Cumberlandische Bühne 10 €/erm. 5€

Wir können immer neu beginnen

Transformation, Revolution und Emanzipation:
Möglichkeiten einer besseren Zukunft

Arendt ist eine Denkerin der Veränderung. So kritisch Arendt gegenüber der bestehenden politischen und gesellschaftlichen Ordnung war, so bestrebt war sie auch, Möglichkeiten eines besseren Zusammenlebens zu denken. Ausgehend von ihrer Analyse von Krisendynamiken plädierte sie für eine grundlegende Transformation politischer Verhältnisse. Sie begeisterte sich für die Kraft und Energie von Revolutionen. Für sie waren sie ein möglicher Weg zur Verwirklichung einer allgemeinen Gleichheit und Freiheit aller Menschen und zugleich ein Gefahrenherd für größte Formen der Unterdrückung. Warum brauchen wir eine Revolution? Inwiefern ist die bestehende politische Ordnung defizitär? Wie kann eine weniger gewaltvolle und integrierende Gesellschaft gedacht werden? Wo liegen die Potenziale der Gegenwart für eine bessere Zukunft? Und welche blinden Flecken hat Arendt womöglich selbst bei der Beantwortung dieser Frage?

Mit: Eva Geulen und Christian Volk
Moderation: Friedrich Weißbach

Szenische Lesung 20:30–22:00 Uhr
Cumberlandische Bühne 15,50 €/erm. 9€

Niemandes Schwester

So what, Hannah Arendt?

von Heinz Bude, Natan Sznaider, Karin Wieland

Hannah Arendt zögert. 1959 soll Hannah Arendt als erste Frau und erste Jüdin den Lessing-Preis der Stadt Hamburg erhalten — eine Auszeichnung, die sie als Deutsche kaum ablehnen, als Jüdin aber kaum annehmen kann. Zwischen diesen Polen ringt sie um Haltung, Würde und Wahrheit. Gemeinsam mit ihrer Freundin Mary McCarthy fragt sie sich, ob sie in diesem Land über Menschlichkeit, Aufklärung und Versöhnung reden kann, wo die Gräueltaten kaum mehr als ein Jahrzehnt zurückliegen. Das Stück „Niemandes Schwester“ entwirft ein vielstimmiges Porträt von Arendt und den 1950er-Jahren, in denen Deutschland versuchte, sich selbst zu vergessen. Im Anschluss an die szenische Lesung sprechen die Autor*innen darüber, was ihr Blick auf Wahrheit und Haltung uns heute noch zu sagen hat.

Mit: Mohamed Achour, Abel Haffner,
Anne Kulbatzki, Anne Stein
Moderation: Friedrich Weißbach
Einrichtung: Marit Pesch
Szenografie: Sophie Schröder
Fassung: Valerie Göhring